

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 47

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der superschnelle Mikrowellen- und Heisslufttherd von Brother bringt Sie blitzartig auf den Geschmack.

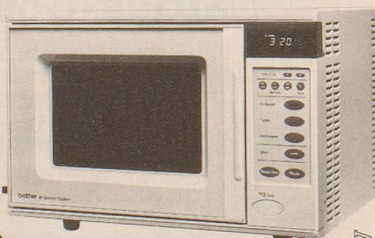
Ein knuspriger Braten aus dem Mikrowellenherd in Rekordzeit zubereitet – appetitlich braun und ohne Geschmacksverlust. Mit dem Brother Mikrowellen- und Heisslufttherd können Sie Ihre Gerichte nicht nur auf-tauen und garen, sondern gleichzeitig schonend braten oder backen.

Zwei Energiesysteme (Mikrowelle und Heissluft) machen ihn beim Kochen fast unentbehrlich. Beide Betriebssysteme sind einzeln anwählbar. Der Brother Mikrowellen- und Heisslufttherd ist leicht zu bedienen und angenehm einfach zu reinigen. Ein Kombiherd, der bald zum Liebling in jeder Küche wird.

brother

Der Zeit voraus.

Brother Handels AG, 5405 Baden



Coupon

Der Brother Mikrowellen- und Heisslufttherd interessiert mich. Ich wünsche mehr Informationen darüber. NE

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an: Brother Handels AG, 5405 Baden

Narrenzette

Dibbelabbes. Was ist Dibbelabbes? Eine Art Kartoffelpuffer. Was ist Krimmelkuche? Ein Hefe-Streusel-Kuchen. Beides sind saarländische Spezialitäten. Wie kommt man zu solchen Erweiterungen des kulinarischen Horizonts? Indem man im *Bild* nachliest, dass Erich Honecker beim Besuch seines Geburtsortes Neunkirch im Saarland zwar von zwei Verwandten geschnitten, von seiner Schwester Gertrud aber mit diesen Delikatessen verwöhnt wurde.

Chaussons du Cardinal. Helvetiens *Beobachter* veröffentlicht in seiner regelmässigen Küchenrubrik ein Rezept für «Chaussons du Cardinal». Chausson ist verwandt mit «chausser» für «beschuhen» und geht auf lateinisch «calceus» zurück, was ein Schuh ist, der den Fuss bis an die Wade bedeckt. Und was gehört nun zu dieser Leckerei, neben Blätterteig, Ei und Pfeffer? Roquefort! Wie heisst doch der Schuh z.B. im Zürcher Gassenjargon? «Limburger-Garage.» Eben.

Tranfunzel. Die Zeitschrift *Männer Vogue* hat eine Hitliste der fadeiten und farblosesten Leute der Bundesrepublik gefertigt und bei dieser Gelegenheit den Bismarck-Urenkel Andreas Graf von Bismarck eine «Tranfunzel» mit der «Ausstrahlung eines Löschblattes» genannt sowie sechs weitere Persönlichkeiten wie Günter Grass und den Fresspapst Wolfram Siebeck als die grössten Langweiler der Nation bezeichnet. Bismarcks Klage hat Erfolg: Er darf nicht mehr «Tranfunzel der Nation» genannt werden, und es ist dem Magazin untersagt, ihm weiterhin «Aussehen, Auftreten und Austauschen von Gedanken unauffällig wie Feinstaub» anzuhängen. So berichtete die *Bild-Zeitung*.

GV-Traktanden. Der Tennisklub Rehalp Zollikerberg nahe der Zürcher Stadtgrenze ist 50 Jahre alt. Im Gründungsjahr gab es an der GV lediglich zwei Probleme zu behandeln. Erstens: Enormer Ausgabenüberschuss von Fr. 116.35. Zweitens: Der Platzwart darf in Zukunft nicht mehr mit den Ballbuben jassen. Seither habe, so der *Zolliker Bote*, der Tennisklub nie mehr Jassprobleme gehabt.

Zwei Unvollendete. Der Wiener Bildhauer Alfred Hrdlicka fordert von der Hamburger Kulturbehörde eine nicht vereinbarte Million über die schon gezahlten 770 000 Mark hinaus vor der Vollendung seines halbfertigen Anti-Kriegs-Denkmal. Er hält sich also nicht an den Vertrag und entschuldigt sich mit einem Vergleich: «Richard Wagner war ein rücksichtsloser Vertragsbrecher – welcher ein Werk hat er dafür geschaffen!» *Die Zeit* wundert sich, wieso da gerade Wagner erhalten müsse. Denn: «Viel näher liegt es doch, an Hrdlickas Landsmann Franz Schubert zu denken, der gerade mit seiner «Unvollendeten» die Wunschkonzerte der Welt eroberte.»

Lmg 25. Beim Briefkastenonkel der *Basler Zeitung* erkundigte sich ein Leser, was aus den leichten Maschinengewehren (Lmg, dazu «Lämmergeier» = Lmg-Schütze) geworden sei, die man im Aktivdienst bei jedem Wetter herumgebuckelt habe: Eingeschmolzen, in Zeughäusern gelagert oder «an einen abgelegenen Kamelstaat verschachert»? Aufklärung: Zum Teil verschrottet, zum Teil an Waffensammler verkauft. Aber: «Einige blieben jedoch bis heute auf den Waffen- und (Flab-) Schiessplätzen im Ei (was nicht im Eimer heisst, sondern im Einsatz).»

Maledictologe. Ein Maledictologe ist ein Wissenschaftler, der sich mit der Erforschung von Flüchen beschäftigt. Zu ihnen gehört Reinhold Aman, Professor an der Uni von Wisconsin in den Vereinigten Staaten. Mehr als 200 000 Flüche hat er – laut *Bild-Zeitung* – gesammelt, darunter «Du ostasiatischer Jauchepartner» und «Du fünfmal um den Funkturm gewickelte, gehirnamputierte Wüstensau».

Ohne Krähenwiese. Die Stadt Castrop-Rauxel will sich vom zweiten Teil ihres Namens trennen. Grund: Rauxel bedeutet «Krähenwiese». So deutet jedenfalls die *Süddeutsche Zeitung*, derweil die *Hamburger Welt* «Roukesele» als «Vorratsraum» ortet und der Pressesprecher der 78 000-Einwohner-Stadt stöhnt: «R, au und dann noch ein X – das reizt doch geradezu jeden Kabarettisten.» Die *Süddeutsche Zeitung* findet übrigens, die Castrop-Rauxeler sollten froh sein um ihren Namen, der sie aus der Masse heraushebe und vor Sponti-Kalauern wie «Lieber ein Eimer Bier als eine Wanne Eickel» schütze.